

BMF-Information zur antragslosen Arbeitnehmerveranlagung

Wohl auch weil erstmals in der **zweiten Jahreshälfte 2017** antragslose Arbeitnehmerveranlagungen für das **Jahr 2016** durchgeführt werden, hat das BMF häufige Fragen dazu in einer Information zusammengefasst. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die **antragslose Arbeitnehmerveranlagung** nur solche Konstellationen betrifft, die zu einer **Steuergutschrift** führen und überdies **immer** die **Möglichkeit** besteht, von sich aus eine **Arbeitnehmerveranlagung** durchzuführen und dadurch Werbungskosten geltend zu machen, welche vom Finanzamt bisher nicht automatisch berücksichtigt werden konnten.

Sinn und Zweck der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung, welche im Rahmen des **Steuerreformgesetzes 2015/2016** eingeführt wurde, ist eine **automatische Veranlagung** (von Amts wegen) jener Arbeitnehmer, welche nach **Datenlage des Finanzamts** (insbesondere aus Lohnzetteln) aus einer Arbeitnehmerveranlagung Anspruch auf eine **Steuergutschrift** hätten. Dies ist, **lohnsteuerpflichtige Einkünfte** vorausgesetzt, regelmäßig dann der Fall, wenn man **nicht ganzjährig beschäftigt** war oder unterschiedlich hohe Bezüge hatte und folglich **zu viel Lohnsteuer bezahlt** hat. Ein weiterer Anwendungsbereich der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung ergibt sich bei Anspruch auf Rückerstattung von Sozialversicherungsbeiträgen ("**Negativsteuer**"). Umgekehrt bringt die antragslose Arbeitnehmerveranlagung **keine Vereinfachung**, sofern in dem entsprechenden Jahr **Werbungskosten** angefallen sind oder Kosten als außergewöhnliche Belastung geltend gemacht werden sollen. Solche **Abzugsposten** müssen im Rahmen einer **Arbeitnehmerveranlagung** (Formular L 1) angegeben werden, da sie ja dem **Finanzamt nicht** automatisch **bekannt sein können**. Ebenso wird es aufwendiger, wenn neben lohnsteuerpflichtigen Einkünften **noch andere steuerpflichtige Einkünfte** wie z.B. aus Vermietung und Verpachtung oder aus selbständiger Arbeit erzielt wurden. In solchen Situationen muss eine **Einkommensteuererklärung** (Formular E 1) abgegeben werden - die antragslose Arbeitnehmerveranlagung würde zu einem unrichtigen Ergebnis führen.

Grundsätzlich hat man **5 Jahre Zeit** für die Abgabe einer

Arbeitnehmerveranlagung. Die **antragslose** und somit automatische **Arbeitnehmerveranlagung** soll zu **schnelleren Steuergutschriften** führen und wird daher vom Finanzamt erstmals auf jene Fälle angewendet, bei denen anzunehmen ist, dass die **Steuergutschrift** auch tatsächlich in der **vorausberechneten Höhe** anfällt. Dies liegt dann vor, wenn der Vergleich zwischen der auf Grundlage der Lohnzettel ermittelten Einkommensteuer und der einbehaltenen Lohnsteuer des entsprechenden Jahres eine Gutschrift zeigt. Folglich werden jene **Steuerpflichtige nicht ausgewählt**, die in den beiden Vorjahren Werbungskosten oder außergewöhnliche Belastungen geltend gemacht haben bzw. noch weitere als unselbständige Einkünfte erklärt haben. Sofern **bis** zum **31.12.2018** noch immer **keine Steuerveranlagung** für 2016 erfolgt ist, wird laut BMF-Info das Finanzamt im Falle einer Steuergutschrift jedenfalls eine **antragslose Arbeitnehmerveranlagung für 2016** durchführen.

Kommt die **antragslose Arbeitnehmerveranlagung** zum **ersten Mal** in Betracht, wird der BMF-Info folgend das Finanzamt den Steuerpflichtigen vor Bescheiderlassung schriftlich verständigen, um auch die **richtige Kontonummer** zwecks Überweisung der Gutschrift sicherzustellen. Die aus der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung resultierende Gutschrift wird freilich nur nach Verrechnung mit einem allfälligen Steuerrückstand überwiesen. Sollte man mit der **Gutschrift** aus der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung **nicht einverstanden** sein, da etwa Werbungskosten oder außergewöhnliche Belastungen noch nicht berücksichtigt wurden, muss nur eine **Steuererklärung** (Formular L 1 oder E 1) **abgegeben** werden. Das Finanzamt hebt dann den Bescheid aus der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung auf und erlässt einen Bescheid basierend auf den tatsächlichen Begebenheiten. Vergleichbares gilt, wenn man z.B. erstmals auch andere Einkünfte als nichtselbständige Einkünfte erzielt hat und der Steuerbescheid aus der antragslosen Arbeitnehmerveranlagung deshalb nicht korrekt ist - es muss dann eine **Einkommensteuererklärung** abgegeben werden.